**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 56 (1930)
**Heft:** 37

**Artikel:** Die nicht säen, aber ernten
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-463321

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Holdengut
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich

# Die nicht säen, aber ernten

Ein entgleistes Gedicht

Wenn ich je in illustrierte Hefte
Meine beiden Augenöpfel hefte
Seh ich Damen mit verschränkten Beinen
Und mit Pelzen und mit rassereinen
Kötern und mit frischgelockten Locken
Auf den Kühlern eigner Autos hocken
Oder auch am Steuer.

Steuer! Ha, was red ich da von Steuer!
Mein Gedankengang nimmt andre Wege,
Also daß ich plötzlich mich errege.
Mensch, fühlst Du Dich denn nicht eingeseift?
Schluß! Ich bin vom Thema abgeschweift. Bö

## Kritik eines Gewitters

(Frei nach Zürcher Musikkritiken)

Alle Jahre wieder hören wir den Schweizer Gewitteristen Krachibald Wolkismann auf der Zürcher Himmelsallmend, wo er große Mode ist. Zum voraus: Ueber Zürich wuchten sonst bessere elektro-akustische Darbietungen. Schon daß dieser Favorit des hiesigen Konzertlebens über den Milchbuck in Zürich einbrach, verurteilen Wir als extravagant. Der Beginn dieses Klimakonzertes ließ sich noch leidlich an: die dreifachen Donnerecho Waid-Uto-Zürichberg wurden mit Virtuosität, doch ohne die nötige Zartheit herausgeholt. Dieser etwas alpinöse Gewitterist schleudert zwei bis drei Blitze gleichzeitig, wodurch er Bombenwirkungen erzielt, umso mehr, da er als raffinierter Könner sechssekundenlange Blitze erzeugt, sein Steckenpferd! Aber die Sechssekundenblitze zugleich plus dreifaches Donnerdrillingkesseltreiben Waid-Zürichberg-Uto retour, lehnt Unsere Aufnahmefähigkeit ab; Man hätte Zurückhaltung und weicheren Anschlag lieber gesehen. — Unsrer Stadtnerven wegen. Nach dieser Milchbuckintroduktion schoß Wolkismann seine Künste über der Stadt los. Vorerst ließ er Uns kühl; seine verschlängelten Wolkenblitzscherzos empfand Man mehr gekonnt als gewitteralisch erfüllt. Auch das Kugelblitzintermezzo erwärmte Uns nicht, trotz intoniertem Smorzando-Donner. Schließlich sah er die Notwendigkeit rassiger Crescendos ein; ob aber nur Sturmwind genügte, lassen Wir dahingestellt; Uns hätte eine limmataufwärtswandernde Wasserhose künstlerisch mehr gesagt. Doch solche Evolutionen verlangen Genie. Daß Blast und Gewitter zweierlei, scheint auch Krachibald Wolkismann bekannt zu sein, wenigstens stellten wuchtige Blitzschläge seine „windige" Einleitung jählings ab. Die darauf folgende spannungssteigernde Stille vor dem Sturm war geschickt gefingert — weiter nichts. Mit bemerkenswerter Kraft erschütterten sodann zwei kreuzweis die Stadt überbrückende Wolkenblitze (pedantisch in Westost- und Nordsüdrichtung) die harrenden Wassermassen. Wer nun wie Wir ein formidables Hagelfurioso erhoffte, war bitter enttäuscht, Wolkismann brachte es über ein landläufiges Platzregenvivace nicht hinaus — da hat Uns seinerzeit der unvergleichliche Steinislaus Hagelewski aus Warschau ein anders temperamentvolles Schlossenfortissimo vorgeschmettert, das den Konzertbesucherinnen noch heute in Ohren und Gliedern liegt. Steinislaus Hagelewskis polnische Genialität sah sofort, daß nur ein gewitteralischer Einzug aus dem Reppischtal über die Waldegg in Zürich rassiges Hagelwetter hervorbringt — auch Unsere Auffassung! Der Zürcher Modegewitterist Krachibald Wolkismann dagegen vertrödelte durch sein helvetisches Milchbuckpräludium diese von Uns erwarteten Hageldissonanzen.

Ende gut alles gut! dachten Wir trotzdem, als er seine Wolken-Schwarmonien am Kapf aufstaute. Als er jedoch über der Eierbrecht statt Hagelschlag, wie Man es als einzig richtig empfunden hätte, ein schmalziges Regenbogenpastorale losließ, hatten Wir genug und klopften die Finken. Den Rest dieses Klimakonzertes hörten Wir nicht mehr selber, ließen Uns jedoch von einem Bekannten sagen, daß Wolkismanns Gewitter immer mehr abfiel. Besonders die Ferndonnerdreingabe aus Witikon sei ein schwaches Virtuosenstücklein gewesen. Besuch und Beinfall waren mäßig.

Mis erscht händ alli Lüt,
Mis zwäit hät bittri Hüt,
Mis dritt häißt witer nüt;
Zwar 's erscht Paar isch es Viech,
Doch 's Ganzi das bin ich,
Jetz Krittler, wer rupft dich?

## Zu König Faissals Europareise

Könige von irgendwo
Machen Europäer froh!
Hundertfach zu huldigen,
Was an dunklen Seelenkleckſen
Könnten haben diese Rexen
Eiligst zu entschuldigen,
Sich vor ihnen tief verneigen,
Ihnen jederzeit zu zeigen
Wie man sie verehren tut,
Solches liegt bei uns im Blut.
Doch zumeist zusammentrefft
Mit dem Bückling das Geschäft!
Und man wünscht dem fremden Thrönchen
Nummen kein Revolutiönchen,
Wenn man huldigend gefunden
An dem König einen Kunden. E. Bohny

*

Maxli soll der Tante das Geburtstagsgeschenk der Mutter überbringen. Seine Majestät der Sechsjährige ist jedoch übel gelaunt und weigert sich zu gehen. Nach langen Scherereien bringt die Mutter sein Schwesterchen Anneli dazu, den Auftrag zu erledigen. Dieses erhält von der Tante einen Fünfliber und gestützt darauf will die Mutter dem Kleinen einen Vortrag halten, wie die braven Kinder belohnt und die bösen bestraft werden. Aber Maxli unterbricht sie höhnisch: „Wäre ich gegangen, sie hätte mir einen Fünfliber fürs Anneli mitgegeben."

*

**Der Tierhändler will einem Kauflustigen einen Köter anhängen. Für hundert Franken. Schwabbelt von Reinrassigkeit usw.**

**„Und wo ist der Stammbaum?" erkundigt sich der Kunde mißtrauisch.**

**Sagt der Händler: „Den müssen Sie selbst anlegen, dieser Hund ist der Ahnherr seines Geschlechts!"** Spt.

HELVETIA
SCHWEIZ. UNFALL- UND HAFTPFLICHT-VERSICHERUNGSANSTALT IN ZÜRICH
Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-Versicherungen